

Grandenzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voraussichtlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklam- und Anzeigenteil: Albert Broschek, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Grandenzer.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski, Bromberg: Gruenauer (die Buchdr.) Dr. Erlau: D. Bärthold, Gollub: D. Asten, Lauenburg: W. Jung, Liebenmühl Dor.: C. Kühn, Marienwerder: R. Kanter, Ratel: J. C. Behr, Reidenburg: Paul Müller, U. Rev. Neumart: J. Köpfe, Okerode: P. Minning's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr., Niesenburg: Fr. Med. Hofenberg; S. Woserau, Soltau: "Globe", Strasburg: A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Zeitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Mai und Juni werden Bestellungen auf schon jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von Mk. 1,20, frei ins Haus zu Mk. 1,50 entgegengenommen.

Neuzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans "Wirre Wege" unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte direkt an uns wenden.

Die Expedition des Gefelligen.

Des Wochentages wegen erscheint am Donnerstag, den 23. d. Mts., keine Nummer des Gefelligen. Die für Donnerstag bestimmten Inserate bitten wir daher zur Mittwoch- oder zur Freitag-Nummer aufzugeben.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 103. Sitzung am 18. April.

Die zweite Lesung des Arbeiterschutzgesetzes wird mit § 137 fortgesetzt, welcher den Schutz der Arbeiterinnen behandelt und folgendermaßen lautet: "Arbeiterinnen dürfen in Fabriken nicht in der Nachtzeit von 8 1/2 Uhr abends bis 5 1/2 morgens und am Samstag sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5 1/2 Uhr nachmittags beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren darf die Dauer von 11 Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von 10 Stunden nicht überschreiten. Zwischen den Arbeitsstunden muß den Arbeiterinnen eine mindestens einstündige Mittagspause gewährt werden. Wöchnerinnen dürfen während vier Wochen nach ihrer Niederkunft überhaupt nicht und während der folgenden zwei Wochen nur beschäftigt werden, wenn das Zeugniß eines approbierten Arztes dies für zulässig erklärt."

Dr. Gutfleisch (Dtschr.) und Müller (nat.-lib.) schlagen vor, ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu stellen, wenn diese nicht mindestens 1 1/2 Stunde beträgt. Dr. Schädlcr (Centr.) will die Arbeitszeit für verheiratete Frauen, Payer (Reichsp.) für alle Arbeiterinnen über 16 Jahren, auf höchstens 10 Stunden beschränkt wissen.

Nach dem Antrage der Sozialdemokraten (Auer und Genossen) soll von Abends 8 Uhr bis Morgens 6 Uhr, vor Festtagen bereits von Abends 5 Uhr ab die Frauenarbeit unterlagert sein. Wöchnerinnen sollen 6 Wochen nach ihrer Niederkunft nicht beschäftigt werden. Eine Kündigung oder Entlassung der Wöchnerinnen aus der Arbeit soll während dieser Zeit nicht stattfinden dürfen.

Fehr, v. Münch (bei keiner Partei) schlägt folgende Bestimmung vor: Arbeiterinnen über 17 Jahre dürfen in Fabriken nicht länger als 11 Stunden täglich und nicht in der Nachtzeit von 8 1/2 Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens beschäftigt werden. Der übrige Theil seines Antrages ist nur redaktioneller Art.

Abg. Schädlcr (Centr.): Unsere Partei ist der Meinung, daß die Frau überhaupt nicht in die Fabrik, sondern an den häuslichen Herd gehört; wir können uns aber der Einsicht nicht verschließen, daß ein Verbot der Frauenarbeit nicht nur von der Industrie, sondern auch von den betreffenden Arbeiterfamilien schwer empfunden werden würde. Wir haben uns deshalb auf die notwendigen Schutzvorrichtungen beschränkt.

Preussischer Handelsminister Fehr, v. Berlepsch: Ich bedauere lebhaft, im Namen der verbündeten Regierungen gegen die Annahme der Anträge Auer und Schädlcr Widerstand erheben zu müssen. Ich erkenne an, daß es die Hauptaufgabe unserer Gesetzgebung sein muß, das Schicksal der Frauen so zu gestalten, daß sie ihren Pflichten als Hausfrau, Mutter, Gattin, Erzieherin ihrer Kinder nachkommen können, und das ist in der That nur dann möglich, wenn die Arbeitszeit auf ein Maß beschränkt wird, das ihr die Erfüllung ihrer übrigen Pflichten ermöglicht, wenn es sein kann, auf ein so geringes Maß, daß die Mehrzahl der Tagesstunden ihr für ihren Haushalt, ihren Gatten und ihre Kinder zur Verfügung bleiben. Diese Erwägungen haben die verbündeten Regierungen bei Aufstellung des Entwurfs lange und lebhaft beschäftigt. Wir haben hin und her überlegt, ob es nicht möglich sei, schon jetzt einen zehnjährigen Maximalarbeitsstag für sämtliche Frauen einzuführen. Nachdem der Antrag Schädlcr in der Kommission gestellt war, haben von Neuem Erwägungen darüber stattgefunden, ob es nicht doch möglich sei, ohne die Interessen und die Sicherheit der Existenz der beteiligten Industrie zu schädigen und ohne eine zu große Schwächung des Arbeiterbudgets eintreten zu lassen, jetzt schon allgemein den zehnjährigen Arbeitstag einzuführen. Die darüber erlassenen Gutachten haben uns leider zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Annahme des Antrags Schädlcr zur Zeit nicht möglich ist. Die notwendige Folge der Annahme des Antrags Schädlcr würde wenigstens in dem überwiegenden Theil unserer Textilfabriken diejenige sein, daß die verheirateten Frauen überhaupt aus der Arbeit, der sie bisher obgelegen, ausgewiesen werden. Das würde ein starker Eingriff in die Ernährungsverhältnisse einer großen Anzahl von Arbeiterfamilien sein. Es ist ja auch ganz begreiflich, daß da, wo die verheirateten Frauen nicht in übergroßer Zahl in der Fabrik sich vorfinden, durch das frühere Verlassen der Arbeit eine ganz erhebliche Störung eintritt, namentlich wo die Handreichungen sich ergänzen. Das wird notwendigerweise auf den Gang der ganzen Fabrik einwirken und die Folge wird deshalb eine Entlassung der Frauen in solchen Betrieben sein, wo sie nicht die Mehrzahl bilden. Auf der andern Seite wird da, wo die verheirateten Frauen in den betreffenden Fabriken nicht entbehrt werden können — das werden allerdings wohl nicht viele Fabriken werden — die Folge eintreten, daß allgemein ein zehnjähriger Arbeitstag eingeführt wird. Auch hier sind die verbündeten Regierungen schon bei Aufstellung der Vorlage zu dem Schluß gekommen, daß heute die Einführung eines zehnjährigen Maximalarbeitsstages für die in Fabriken beschäftigten Frauen nicht möglich ist, ohne die empfindlichsten Störungen und Schädigungen herbeizuführen. Dabei ist zu beachten, daß die Arbeitszeit der Frauen heute vielfach 12 und 13 Stunden beträgt. Eine Ermäßigung auf zehn Stunden ergiebt einen beträchtlichen Unterschied gegen den bisherigen Zustand, daß wir daraus die erheblichsten Bedenken entnehmen müssen. Die verbündeten Regierungen sind der Meinung, daß das Maß dessen, was sie in ihrer Vorlage bieten, zur Zeit nicht überschritten werden darf. Dieses Maß gewährt erhebliche

Vorteile gegenüber den augenblicklich bestehenden Zuständen. Die Begrenzung des Maximalarbeitsstages auf 11 Stunden bedeutet eine Verringerung der bisherigen Arbeitszeit um 1 bis 2 Stunden. Die Nachtarbeit ist verboten und schließlich bleibt die Besugnis des Bundesraths bestehen, für besonders gefährliche Betriebe noch weitere Beschränkungen bei der Arbeit einzuführen. Ich muß deshalb Namens der verbündeten Regierungen dringend der Annahme dieser beiden Anträge widersprechen; dadurch würde das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt ernstlich gefährdet werden. Wegen die Annahme des Antrags Gutfleisch sind seitens der verbündeten Regierungen keine Einwendungen zu erheben.

Ulrich (oz.): Die Schutzbestimmungen für Arbeiterinnen in der Vorlage sind keineswegs ausreichend. Wirklichen Schutz genießen die Arbeiterinnen nur dann, wenn unsere Anträge angenommen und durchgeführt werden. Man sagt zwar, erst führen wir den einstündigen Maximalarbeitsstag ein, der zehnjährige wird folgen. Das ist der alte Grundtag: Morgen, morgen, nur nicht heute! Gerade die Frauenarbeit richtet außerordentlich große Verheerungen an. Die Frauen selbst fallen dem Industrialismus zum Opfer, die Familien sind zerrüttet, wie ich das aus meinen eigenen persönlichen Erfahrungen bestätigen kann. Was kann denn eine Frau, die sich elf Stunden in der Fabrik abgetracktet hat, zu Hause noch leisten?

Abg. Ober-Regierungsrath Dr. Königs weist darauf hin, daß wir mit Ländern zu konkurriren haben würden, die eine viel längere Arbeitszeit haben. Das einzige Land, welches eine zehnjährige Arbeitszeit für die Frauen habe, sei England, welches aber nicht gut in Vergleich gezogen werden könne, da dort die Arbeitskräfte wegen ihrer Erziehung und körperlichen Entwicklung mehr leisteten.

Rebel (Sozialdem.): Der Maximalarbeitsstag für erwachsene Arbeiter ist gestern von der Mehrheit abgelehnt worden. Anders stehen die Regierungen wie das Haus in dieser Frage bezüglich der Arbeiterinnen. Es ist ja ein sehr beachtenswertes Merkmal unserer ganzen industriellen Entwicklung, daß die Frauenarbeit immer mehr zugenommen hat. An Stelle der männlichen Arbeitskraft wird mehr und mehr die weibliche gesetzt. Die Unternehmer haben davon nicht geringen Vortheil, insbesondere hinsichtlich des Lohnes. Namentlich in der Textilindustrie ist die Frauenarbeit jetzt schon die vorherrschende, in vielen andern Industrien, bei denen man vor 10 Jahren noch gar nicht daran dachte, daß jemals Frauen in ihnen arbeiten könnten, wird vielfach schon die Arbeit durch Frauen versehen, so in Porzellanfabriken, in der Metallindustrie, in Hüttenwerken. Dieses Ueberhandnehmen der Frauenarbeit muß notwendigerweise seinen Einfluß auf die Familien- und sozialen Verhältnisse ausüben. Hier hat die Gesetzgebung die Pflicht, mit allen Mitteln der physischen Entartung der Nation, wie sie von den Ausbeutungskommissionen so oft festgestellt wird, entgegenzutreten. Wie die Statistik lehrt, hat die Sterblichkeit der neugeborenen Kinder gerade in den Industrien, wo die Frauenarbeit gesteigert ist, erheblich zugenommen. Ich betrachte diese Entwicklung trotzdem als einen großen Fortschritt und bin weit entfernt, die Enttarnung der Frauen überhaupt aus den Fabriken befürworten zu wollen, das wurde nicht möglich sein, ohne Tausende von Existenzen zu zerstören.

Müller (nl.): Wir haben immer befürwortet, daß die übermäßige Arbeitszeit abgelehrt werden müsse. Mit diesem Paragraphen wird ein weiterer Schritt in dieser Richtung gethan, denn es wird die Nachtarbeit für Frauen verboten, der Maximalarbeitsstag von 11 Stunden eingeführt; die Schonungszeit für Wöchnerinnen von 3 auf 4 Wochen verlängert; will man nicht erkennen, daß das ein erheblicher Fortschritt nach der humanitären Seite ist, so stellt man die Thatfachen einfach auf den Kopf. Die Sozialdemokraten wollen alles nach der Schablone regeln, ohne Rücksicht auf die verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Industrien.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Auer und Gen. in seinem ersten Theil gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, in seinem zweiten (zehnjährige Arbeitszeit) außerdem gegen die Stimmen eines Theils der Freisinnigen und ebenso der Antrag Payer abgelehnt, desgleichen der Antrag des Fehr, v. Münch gegen die einzige Stimme des Antragstellers. Nur der Vorschlag Dr. Gutfleisch-Müller gelangt zur Annahme und mit demselben der ganze § 137 nach der Fassung der Kommission.

Das Haus vertagt sich auf Montag.

Zur Lage.

Zwischen der Türkei und den Großmächten schweben auch Handelsvertrags-Verhandlungen. Schwierig gestalten sich die Verhandlungen der hohen Pforte mit Italien. Dieses will, daß der Vertrag für Italien und seine Kolonien gelte, und darauf einzugehen weigert sich die türkische Regierung vorläufig, von der Erwägung geleitet, daß der Sultan gegen die Besetzung Massaus u. s. w. protestirt habe und dieselbe als nicht zu Recht bestehend angesehen werden könne. Die Verhandlungen mit Rußland bieten auch große Schwierigkeiten. Bis jetzt haben die Schiffe der sogenannten "Freiwilligen russischen Kreuzerflotte" ohne Weiteres Durchgang durch die Dardanellen gehabt, auf eine einfache Zettel-Meldung hin, obgleich diese Schiffe nicht bloß dem Handel dienen, sondern unter Umständen auch in Kriegsschiffe umgewandelt werden sollen. Nun erklärt Rußland, daß es in Zukunft für alle seine unter Handelsflagge segelnden Schiffe absolute Verkehrsfreiheit in den türkischen Häfen verlange, also auch in denen der Südküste des Schwarzen Meeres. Es würden daher nach erfolgtem Vertragschluß die Schiffe der freiwilligen Kreuzerflotte, welche selbstverständlich unter der Handelsflagge fahren, ohne daß wahrscheinlich in der bisherigen Verwendungsweise etwas geändert werden würde, gleichfalls jene unbedingte Freiheit zu genießen haben; auch die bisherige "Zettelmeldung" hätte fortzufallen. Dagegen sträuben sich natürlich die Türken.

Eine von Mitgliedern des Landwirtschaftsrathes, des Fischereivereins, des Verbandes deutscher Müller, des Centralvereins zur Hebung deutscher Fluß- und Kanalschiffahrt, des Sonderausschusses für Wasserrecht und des Architekten-

vereins am Ende Januar in erster Lesung beschlossene Wasser-gesetz wird voraussichtlich in einer neuen gemeinsamen Beratung Ende Mai zur zweiten Lesung gelangen. Der Entwurf umfaßt 81 Paragraphen und ist in zwei Hauptabschnitte über das Wasserbuch und das Wasserrecht getheilt. Im ersten Theil wird bestimmt, daß für jedes größere Stromgebiet und zwar für den Hauptstrom mit seinen direkten und indirekten Zuflüssen, je ein besonderes Buch, also in erster Linie für sämtliche Ströme, die sich direkt ins Meer ergießen, anzulegen ist. Sodann werden nähere Bestimmungen über die Einrichtung der Wasserbücher getroffen. Der zweite Theil zerfällt wiederum in das Privat- und in das öffentliche Wasserrecht. Im letzteren wird u. A. bestimmt, daß für den Bezirk eines jeden Wasserbuches für alle auf die gesammte Wasserwirtschaft einschließlich der Schifffahrt bezügliche Angelegenheiten ein Wasseramt gebildet werden soll.

Berlin, 19. April.

Finanzminister Dr. Miquel leidet seit vorgestern an einem Rückfall von Influenza.

Im Interesse der Vororte Berlins und anderer großen Städte sowie überhaupt der großen Landgemeinden hat Abg. Eugen Richter zur dritten Beratung der Landgemeindeförderung den Antrag gestellt, daß Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern die Annahme der Städteordnung nicht verweigert werden kann. Weiter hat derselbe den Antrag gestellt, daß Landgemeinden, welche die Städteordnung annehmen, gestattet werden kann, die Städteverfassung auch ohne kollegialische Gemeindeeinrichtungen anzunehmen, wenn sie mehr als 2500 Einwohner zählen. Nach der geltenden Städteordnung dürfen in den östlichen Provinzen Preußens nur Gemeinden mit weniger als 2500 Einwohner auf die Magistratsverfassung verzichten. Diese Bestimmung ist ein großes Hindernis für Vororte, die Städteordnung anzunehmen. Denn die Vororte sind alsdann jetzt gezwungen, sofort einen kostspieligen Magistrat einzurichten. Auch erschwert die Magistratsverfassung die gerade in solchen Vororten schwierige Verwaltung.

Bei der am 15. d. Mts. stattgehabten Reichstags-Ergebniswahl im 19. Wahlkreise der Provinz Hannover sind im Ganzen 17510 Stimmen abgegeben worden. (Zahl der Wahlberechtigten 31052.) Von den Stimmen waren 85 un-gültig, es erhielt Fürst v. Bismarck 7365, Schmalfeld 3810, Wlloff 2576 und v. Plate 3308 Stimmen; 6 Stimmen zer-splitterten sich. Es hat somit, wie bereits mitgeteilt, eine Stichwahl zwischen dem Fürsten Bismarck und Schmalfeld stattgefunden. Der Termin für die Stichwahl ist auf den 30. April festgesetzt.

Der Verband Berliner Metall-Industrieller erklärt eine Erklärung, in welcher er betont, daß er zu dem Zwecke zusammengetreten ist: 1. Geschlossenen und einheitlich unberechtigten Ausständen der Arbeiter gegenüberzutreten. 2. Unerkannten Unruhefaktoren und wilden Hebern den Eingang in seine Werkstätten zu verweigern. 3. Aber auch berechtigten Klagen der Arbeiter durch gemeinsames Wirken Abhilfe zu verschaffen.

Die Regierung stellt zur Zeit Ermittlungen über den Rückgang der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten an. Im Allgemeinen sind die Folgen der Mac-Kinley-Bill für den Abjaß deutscher Industrieerzeugnisse nach den Vereinigten Staaten nicht so groß wie im Anfang angenommen wurde.

Eine vom "Verein Berliner Kaufleute und Industrieller" einberufene Versammlung hat sich mit großer Mehrheit für eine im Jahre 1895 in Berlin zu veranstaltende internationale Ausstellung ausgesprochen.

Das preussische Konsistorium der Provinz Schlesien hat wegen der von Pastor prim. Ziegler in Liegnitz gehaltenen Vorträge "über den historischen Christus" den Beschluß auf Einleitung einer Disziplinaruntersuchung auf Amtsentsetzung gefaßt. Diese unerwartete Nachricht trifft zusammen mit der anderen, daß die theologische Fakultät der Reichsuniversität Straßburg i. E. in einem einstimmig abgegebenen Gutachten über die Ziegler'sche Schrift unter Nachweis, daß Männer, wie die einzigen und jetzigen Mitglieder des preussischen Oberkirchenraths Probst Nisch, Professor B. Weiß, Prof. Oberkonsistorialrath Freiherr v. d. Weiz, die Professoren König in Rostock, Luthardt in Leipzig, Bey-schlag in Halle und der verstorbene Delitsch ganz das selbe wie Ziegler geäußert haben, die gehaltenen Vorträge für durchaus mit dem Stande der Wissenschaft in Einklang stehend erklärt hat. Das Vorgehen des schlesischen Konsistoriums wird daher wahrscheinlich keinen anderen Erfolg haben, als von neuem den tiefen Schand ersehen, der zwischen der in der heutigen preussischen Landeskirche am Regiment sitzenden Orthodoxie und der Mehrzahl der Mitglieder der evangelischen Kirche gähnt.

Eine Mitschuld daran, daß solche Vorstöße der Orthodoxie vorkommen können, tragen leider auch die Univeritätsreife, deren Glieder zum größten Theil seit Jahrzehnten geglaubt haben, den vornehmen Mantel ihrer Wissenschaftlichkeit nicht durch Hineintreten in die Parteikämpfe, welche die Kirche bewegt haben, zerknittern lassen zu sollen. Die evangelische Theologie hat seit Luthers Tagen einen anderen Beruf, wenn anders sie unser Volk helfen will, als den, wo um die evangelische Freiheit gestritten wird, ruhig zuzusehen. Weil sie in dieser Beziehung hinter ihrer Aufgabe zurückgeblieben, muß sie nun zusehen, wie die eigentlichen Entscheidungen über die kirchliche Lehrfreiheit und die protestantische Wissenschaft an den au-

Handigen Stellen der Landeskirche von Organen getroffen werden können, in welchen ein sachkundiger Parteier alle wahren Bedürfnisse der Kirche zu verwalten im Stande ist. Man darf mit größter Spannung dem weiteren Verlauf dieser Angelegenheit entgegensehen. Sie wird nicht bloß für die neue Leitung der preussischen Landeskirche, sondern für diese selbst entscheidend sein.

Die Einführung des neuen Ober-Bürgermeisters von Breslau, Vender aus Thorn, durch den Regierungspräsidenten Frhr. Junfer v. Ober-Convent fand dort diesen Sonnabend statt. Letzterer überreichte dem Ober-Bürgermeister mit einer längeren Rede die Bestallungsurkunde, worauf der Vorsteher der Stadtverordneten Freund eine Ansprache hielt. Der Ober-Bürgermeister dankte und wurde sodann in feierlichem Zuge nach dem festlich geschmückten Rathhaus geleitet, wo die Vorstellungen stattfanden.

Oberbürgermeister Vender erklärte bei seiner Einführung, er wolle auf seinem Posten nicht als Parteimann stehen, sondern alle Kräfte im Dienste der Stadt sammeln. Der Regierungspräsident hatte in seiner Begrüßungsrede das Vertrauen betont, welches die städtischen Behörden dem neuen Oberbürgermeister auf Grund seiner bisherigen kommunalen Thätigkeit entgegengebracht hätten.

Belgien. In einer Unterredung mit einem Journalisten hat der Führer der Arbeiterpartei Volbers erklärt, wenn die Revision des Wahlrechtes unter den Bedingungen stattfände, welche in dem Bericht der Zentralsektion der Kammer aufgestellt seien, so würde dies eine Täuschung und Herabsetzung der Arbeiterpartei sein und ein allgemeiner Streik würde dann sofort angeordnet werden. Neue Bedingungen fordern, daß der Wahlberechtigte ein Alter von mindestens 25 Jahren habe, eine Steuer von mindestens 10 Franks zahle und eine eigene Wohnung habe.

England. In Bradford geht es wild zu. Dem Bürgermeister ist ein Brief zugegangen, welcher ihn und den Polizeipräsidenten mit dem Tode bedroht, weil sie eine öffentliche Versammlung der Streikenden verboten hätten. Das Rathhaus ist durch Infanterie besetzt.

Frankreich. Die Königin Viktoria von England hat auf einer 8 Kilometer von Graze belegenen Hochebene dem Warden eines Bataillons der Alpenjäger beigegeben, welches zu demselben mit Waulthieren und dem gesamten Gepäck ausgerüstet war. Die Königin folgte den Übungen des Bataillons mit dem größten Interesse und gab schließlich ihrer Befriedigung Ausdruck.

Rußland. Großfürst Michael ist auf der Fahrt nach Charkow, als er unterwegs die Depesche erhielt, daß seine Gemahlin bereits eingeschlafen sei, in eine derartige Aufregung gerathen, daß ihm eine Halsarterie platzte. Die Aerzte waren recht besorgt.

Der Tod der Großfürstin Olga scheint nach neuerdings einlaufenden Meldungen kein natürlicher gewesen zu sein. Der „Times“ wird aus Wien und dem Londoner Standard aus Petersburg gemeldet, daß die Großfürstin ihrem Leben durch Morphiumvergiftung ein Ende gemacht habe, nachdem der Zar eine Bittschrift für ihren Sohn Michael abgelehnt hatte. Sie starb, so heißt es, auf dem Bahnhof Charkow im kaiserlichen Wartesaal allein, ehe ein Familienmitglied angekommen war.

Serbien. Endlich ist König Milan abgereist. Der kleine Alexander, die Regenten und Minister begleiteten am Sonntag den König zum Bahnhof, wo auch der Staatsrath sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden anwesend waren. In dem Attentat in Sofia erhält die Wiener „Neue Freie Presse“ von „einem Gewährsmann, der während der letzten Wochen häufig mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stambolow und den übrigen maßgebenden Persönlichkeiten in Sofia verkehrte“, eine Reihe von Mittheilungen, denen wir folgendes entnehmen:

Die vier Mörder kamen am Abend des 29. März zu Fuß in Piro (Serbien) an, und bestiegen den um 8 Uhr Abends nach Belgrad abgehenden Postzug. Trotzdem es finster war, sind die Leute nicht bloß den Mitreisenden, sondern auch dem Bahnpersonal aufgefallen. Dieselben besaßen keine regelrecht blickten Pässe. Drei dieser Pässe waren türkischen, einer war bulgarischen Herkommens. Die drei mit türkischen Pässen versehenen Männer hießen: Theodor Setros aus Rastoria, Nisto Kutmanow aus Ochrid und Nisto Dimitrow. Die beiden Erstgenannten sind Macedonier. Der Vierte heißt Matschkow oder Angelow. Die vier Mörder sind am Morgen des 30. März in Belgrad angekommen, wo sie sich noch im Bahnhofgebäude mit dem Dragonen der französischen Gesandtschaft, Duma mit Namen, unterhielten. Ob sie nun von Belgrad aus gemeinschaftlich nach Semlin überzogen, um ihre Flucht mitzunehmen weiter auszuführen, oder ob sie sich in Belgrad trennten, ob sie ihren Weg mit dem Dampf nach Drjowa nahmen, oder von Semlin aus über Budapest gingen, um ehestens die russische Grenze zu erreichen, und wie weit sie gelangt sind, ist noch ein Geheimniß der bulgarischen Polizei.

Amerika. Der über Buenos-Ayres verhängte Belagerungsstand ist durch einen gestern veröffentlichten amtlichen Erlaß wieder aufgehoben worden.

In der Roaks-Gegend von Scottdale (Pennsylvania) herrscht große Erregung. Etwa Hundert Streikende griffen am Freitag Abend einen Theil der Fabrik der Gesellschaft Fried an, es kam zum Kampf und es wurden zwischen den Wächtern und der andringenden Motte Schüsse gewechselt; schließlich zogen sich die Angreifer zurück. Sonnabend früh sollen die Streikenden vermittelst Dynamit der Fried-Gesellschaft gehörige Vorrathsgelände zerstört haben.

Auf weiterer telegraphischer Meldungen aus dem Auslandsbezirke Scottdale in Pennsylvania sind daselbst Bomben auf den Straßen platzt und haben beträchtlichen Schaden angerichtet. Weitere Unruhen werden befürchtet.

### Aus der Provinz

Graudenz, den 20. April 1891.

Die Weichsel ist seit Sonnabend von 2,28 Meter auf 2,44 Meter gestiegen.

Der April macht seinem alten Rufe besonderer Baunhaftigkeit alle Ehre. Während gestern Regen- und Hagelstauer abwechselnd fielen, strahlte heute bei wechselnder Bewölkung der schönste Sonnenschein, so daß das Quecksilber Mittags auf 12 Grad Reaumur stieg. Gras und Kraut sproßt mit Macht, und die Knospen der Sträucher drängen dem Aufbruch entgegen. Die Winterfröhen haben sich in unserer Gegend an vielen Stellen in Folge der Regengüsse der letzten Zeit zur Freude der Landwirthe bedeutend erhöht.

Die Herbstübungen des 17. Armeekorps sollen in diesem Jahre in dem Gelände zwischen Graudenz und Dt. Eylau stattfinden.

Das 1. Leib-Fusaren-Regiment Nr. 1 in Danzig und Pr. Stargard feiert in diesem Sommer das Fest seines 150jährigen Bestehens. Den Tag der Feier hat sich der Kaiser zu bestimmen noch vorbehalten. Das Regiment, die bekannten Totenkopf-Fusaren, ist aus dem Fusaren-Regiment Nr. 5 von Britzow hervorgegangen, welches 1741 in der Mark in der Stärke von 6 Bataillons errichtet wurde. Schon durch ihre erste Waffenthat am 9. Oktober 1744 im Gefecht bei Teyn an der Woldau hat es sich den Ruf einer schneidigen und verwegenen Reiter-Schaar erworben, der ihm bis heute geblieben ist.

Die Maul- und Klauenseuche in Wytrembowitz im Kreise Thorn ist erloschen.

Mit den Arbeiten zur Pflasterung des dritten Theiles der Lindenstraße bis zum „Schwan“ ist nunmehr auch begonnen worden. Die beiden ersten Theile der Chaussee sind bekanntlich in den Vorjahren gepflastert worden. Nach Vollendung der Arbeit werden nun auch die Klagen über Mangel an Beleuchtung aufgehört.

In der evangelischen Kirche fand gestern Nachmittag eine „Missionsandacht für Israel“ auf Veranlassung zweier aus England herübergekommener Missionare statt. Sie hatten am Tage vorher bei vielen jüdischen Bewohnern unserer Stadt Besuche gemacht und die eingeladen, doch konnten wir nur einen Mann entbieten, der erschienen war; im übrigen war die Kirche mäßig gefüllt. Herr Pfarrer Erdmann hielt im Anschluß an eine Stelle des Römerbriefes eine Ansprache, in welcher er seine Sympathie für die Juden betonte und die Erwartung aussprach, daß sie alle noch einmal nach Palästina zurückkehren und Christen werden würden. Dann trat an ein vor den Altar gestelltes Tischchen ein Herr mit auffallend kurzem Jodet, wie wir hören, ein getaufter Jude aus Galizien. In dem eigenartigen Deutsch seiner Landseite schilderte er die Verfolgungen der Juden während der Kreuzzüge und verweilte mit Vorliebe bei einigen großen Mord- und Bluttataten. Der Zweck dieser Ansprache blieb im Dunkeln. — Der Engländer Herr Wilkinson sprach ein fast tadelloses Deutsch; seine frische, kurze Ansprache machte überhaupt einen guten Eindruck. Er erwähnte zur Freundlichkeit gegen die einzelnen Juden und zu rechtem christlichen Wandel. Zum Schluß forderte er die Anwesenden auf, sich von ihm Testamente zur Gratisvertheilung an Juden geben zu lassen. Eine Anzahl besonders weiblicher Gemeindeglieder schien nach der Andacht dieser Aufforderung zu folgen.

Dem Stabsarzt Dr. Wernicke vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 61 ist das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Großherzoglich badischen Ordens vom Bähringer Löwen verliehen worden.

Der Oberförster Scheide zu St. Andreasberg ist unter Ernennung zum Forstmeister an die Regierung in Marienwerder versetzt.

Der Bauath Elsäffer in Strassburg ist in den Ruhestand versetzt.

Der Eisenbahn-Stationassistent Diemling ist von Dirschau nach Danzig versetzt.

Dem Förster a. D. Schwäbsch in König, bisher in Lindenbergr im Kreise Schlochau, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Rittergutsbesitzer Freiherr v. Buddenbrock in Kl. Otklau Kreis Marienwerder ist zum Amtsvorsteher ernannt.

Der evangelischen Kirchengemeinde Swaroschin im Kreise Dirschau ist vom König das Recht verliehen, behufs Erbauung von Kirche und Pfarrhaus eine Landfläche von zwei Hektaren fünfzig Aren Inhalt von dem freierlich von Pales'schen Fideikommissgute Swaroschin im Wege der Enteignung zu erwerben.

Essen, 19. April. Vor einigen Tagen feierte Herr Pfarrer und Dekan Neile hier selbst unter großer Betheligung der Katholiken aus Stadt und Land sein 25jähriges Priesterjubiläum. In der festlich geschmückten Kirche las der Jubilar die Messe, nach der kirchlichen Feier hielt er vor dem Pfarrhause eine herzliche Ansprache an die Gemeinde.

Neubau, 18. April. Dieser Tage fand unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herr Dr. Böcker die Aufnahmeprüfung an der hiesigen Präparandenanstalt statt. Von 58 Bewerbern bestanden 5 die Prüfung zur ersten Klasse und 26 zur zweiten Klasse, die übrigen wurden zurückgewiesen.

Briesen, 18. April. Heute gegen 7 Uhr Abends bemerkten Vorübergehende in dem Geschäftslokale des Herrn S. Moske, welches geschlossen war, einen Feuerchein. Sofort drangen sie durch die Thür und Fenster ein und gewahrten, daß das Feuer aus dem Keller hervorlief und bereits eine Ecke des Ladens ergriffen hatte. Petroleum war in Brand gerathen, in nächster Nähe lag der Streichholzschendorath, welcher nur durch fortgesetztes Wegweizen dem Feuer entzogen wurde. Unsere freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle, und in kurzer Zeit war der gefährliche Brand gelöscht. — Wie seiner Zeit berichtet wurde, hat ein Schüler der Volksschule den Kaiser um Aufnahme in eine Kadettenanstalt; jetzt ist ihm der Bescheid zuteil geworden, daß er, falls er gesund bleibt, sich im Alter von 14 1/2 Jahren zur Unteroffizier-Vorschule melden soll. — Obwohl in unserm Kreise sehr viel Kartoffeln angebaut werden, so ist es fast unerklärlich, daß keine zum Markte gebracht werden. Vertritt sich einmal eine Fuhr hierher, so wird der Besitzer fast von den Käufern zerissen, in wenigen Minuten ist die Waare vergriffen. Infolge der starken Nachfrage ist der Preis für den Scheffel von 1,50 Mk. auf 2,50 Mk. gestiegen. Die kleinen Leute sind besonders übel daran. Im Herbst reicht das Geld nur so weit, um den notwendigsten Bedarf für den Winter einzukaufen zu können; im Frühjahr muß ein neuer Vorrath für die Küche und zur Ausfaat gekauft werden, aber woher? Da wäre es wünschenswert, wenn von den größten Besitzern, die ihre Kartoffeln „verbrennen“, einige Kosten auf den Markt geschickt würden. Der Arbeiter würde es zur Zeit der Ernte nicht vermissen.

Thorn. Die ersten Holztraktoren sind gestern hier eingetroffen. Sie kamen aus der Drenenz und sind für eine hiesige Schneidemühle bestimmt.

Die polnische Creditbank v. Donimirski, v. Kalkstein, v. Lyskowski, welche sich schon seit einiger Zeit in der Liquidation befand, hielt am 16. d. M. bei geringer Beteiligung ihre letzte Generalversammlung ab, mit der die Thätigkeit der Bank beendet ist.

Marienwerder, 19. April. Zum Kantor an unserer evangelischen Domkirche ist Herr Paul Wagner von der Garnisonkirche in Gelle berufen worden. — In der gestrigen Generalversammlung unseres Vorstuhls-Ver eins erstattete der Direktor Herr J. S. Wagner Bericht über die Thätigkeit des Vereins im laufenden Jahre. Danach hat der Verein durch zwei Konurse Verluste erlitten, die aber voraussichtlich durch den Reservefonds größten Theils gedeckt werden. Bei den darauf vorgenommenen Wahlen wurden die ausscheidenden Herren Adloff, Buschowski, Rantner und Saupe zu Besitzern, Herr Hofbuchdruckereibesitzer Rantner zum Stellvertreter des Direktors, Herr Rechnungsath Sülz zum General-Revisor wiedergewählt. — An dem gegenwärtig in der hiesigen Kreisbauschule unter der Leitung des Kreis-Oberlehrers Herrn Bauer stattfindenden Obsthau-Kurses nehmen ein Landwirth und 9 Lehrer, je 3 aus den Regierungsbezirken Marienwerder, Danzig und Gumbinnen theil. — Bei der gestrigen in der Generalversammlung des Lehrervereins erfolgten Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Herren Leopold-Marienselbe zum Vorsitzenden, Zander-Mospiß zu dessen Stellvertreter, Birkheim-Marienselbe zum Schriftführer, Hebau-Marienselbe zu dessen Stellvertreter gewählt.

Garnsee, 18. April. Der Vieh- und Pferdemarkt war mit guten Mäskchen und Pferden stark besetzt. Answärtige Händler hatten sich schon am frühen Morgen in so großer Zahl eingefunden, wie man sie hier kaum jemals gesehen hat. Troßdem aber wurden für Pferde nur sehr niedrige Preise gezahlt. Auch die Viehpreise haben einen sehr verachtlichen Verlauf genommen, daß viele Leute ihre Kühe wieder nach Hause zurück nahmen.

Flatow, 19. April. Am Sonnabend fand eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Flatow statt; Rechtsanwält Wilmshoff sprach über „Rentengüter“ und über „Getreidezölle“, dann wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. — Nach einer Bekanntmachung der Behörden hat sich zum Zweck der Kolonisation von Brasilien in Sao Paulo eine Gesellschaft unter dem Namen Heabe, Sonnenberg u. Co. gebildet, die ihre Agenten auch in unsere Gegend schicken dürften. Dem gebildeten Treiben dieser Agenten soll die schärfste Beachtung geschenkt werden. — Der Durchschnittswert der Naturalbezüge der landwirthschaftlichen Arbeiter wird in nächster auf die Invaliditäts- und Altersversicherung für unsern Kreis wie folgt berechnet: Die freie Wohnung für einen verheirateten Zustand mit 36 Mk., Brennmaterial mit 45 Mk., 14 Morgen Kartoffel- und Gartenland 60 Mk., der Scheffel Roggen mit 4, Erbsen mit 5 und Gerste mit 3,25 Mk., Land zu Leinwägen mit 3 Mk., Nutzung aus der Kuh-, Schweine- und Geflügelhaltung 50, 20 und 10 Mk. Unterhaltung, Wohnung und Beheizung eines Scharwerkers 200 Mk.

Y Bempelburg, 19. April. Obwohl auf dem letzten Wochenmarkt auch hier der Etr. Kartoffeln bereits mit 2,50—2,70 Mk. und der Schffl. Roggen mit 7 Mk. bezahlt wurde, so sind trotzdem die Preise für Ferkel und Schweine so bedeutend gefallen, daß bei der Mast kaum noch die Futterkosten herauskommen. Für fernste Waare gab man auf dem vorigen Schweinemarkt höchstens 30 Mk. für den Etr. Lebendgewicht. — An Stelle der beiden von hier verregenen Lehrer Wenski und Riemann sind an der hiesigen Stadtschule die Herren Katunde und Dams angefleht.

Dirschau, 19. April. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der vom Magistrat entworfene Normalbesoldungsplan für die angestellten Magistrats- und Polizeibeamten angenommen. Hiernach steigt das Gehalt des Stadtschreibers und Stadtsassenrendanten von 1800 auf 2700 Mk. in Zwischenräumen von 4 zu 4 Jahren, des Stadtsassenkontrolliers von 1750 auf 2100, des Polizei-Kommissars von 1800 auf 2100 nebst 100 Mk. Kleidergeld, der Polizeiergenten und Vollziehungsbeamten von 900 auf 1050 Mk. nebst je 80 Mk. Kleidergeldern.

Die im vorigen Jahre hier errichtete Fährre, welche während des Baues der neuen Eisenbahnbrücke zum leichteren Verkehr unserer Stadt mit dem großen Werdor dienen soll, ist noch nicht in Betrieb, weil der Fährweg im jenseitigen breiten Aufendeich des dort noch stehenden Wassers wegen unpassierbar ist. Bisher ist für die Instandsetzung dieses Weges noch nichts gethan, was von den Niederungswohnern sehr schwer empfunden wird.

Die hiesigen Bäckermeister haben bis auf zwei beschlossen, für 10 Pfennig nicht mehr wie bisher 5, sondern nur 4 Semmeln zu verbacken. Da sich aber jene zwei dagegen erklärt haben, konnte bis jetzt jener Beschluß nicht zur Ausführung gelangen.

Danzig, 19. April. (D. B.) Unter der Anklage, die evangelischen Kreis-Schulinspektoren des Regierungsbezirkes Marienwerder beleidigt zu haben, stand gestern der Redakteur des katholischen „Westpreussischen Volksblattes“, Herr Schöffinger, vor der Strafkammer. Der Angeklagte hatte im Dezember v. J. die Gründe erörtert, weshalb die zweiten Prüfungen an den katholischen Lehrerseminaren ungünstiger ausgefallen seien, als an den evangelischen und hierbei eine Zuschrift aus Marienwerder aufgenommen, in welcher behauptet wurde, daß ein Grund für das ungünstige Ergebnis der Prüfungen auch darin gesucht werden müsse, daß den katholischen Lehrern Zeugnisse von evangelischen Kreis-Schulinspektoren ausgestellt würden, denen in vielen Fällen „das wirkliche Katholischsein schon als ein Verbrechen gelte“. Die Regierung hatte in diesen Worten eine Beleidigung der evangelischen Kreis-Schulinspektoren erblickt und den Strafantrag gestellt. Der Gerichtshof nahm an, daß der Artikel sämtliche evangelischen Kreis-Schulinspektoren beleidige und erkannte auf ein Geldstrafe von 50 Mk.

Gestern kam auf dem hiesigen Amtsgericht das den Erben des verstorbenen Theaterdirektors Hermann Meyer gehörige Wilhelmtheater zur Versteigerung. Meistbietender blieb der Theaterdirektor Hugo Meyer aus Königsberg mit 74000 Mk.

Der landwirthschaftliche Verein Gr. Zander hat beschlossen, mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitern der Beschäftigung suchende Arbeiter nicht zu berücksichtigen.

Gestern Nachmittag wurde ein am Holzmarkt wohnender Rentier in seinem Wohnzimmer an einem Bindfaden an der Thür erhängt gefunden.

Von dem Ministerium für Handel und Gewerbe ist zur Unterhaltung der hiesigen Allgemeinen Vereins-Fortbildungsschule der bisherige Staatszuschuß von 300 Mk. auch für das Etatsjahr 1891/92 bewilligt worden.

Elbing, 18. April. (Elb. Bl.) Chinestische Marineoffiziere aus Kanton, und zwar die Herren Torpedokapitän Kretschmar, ein geborner Würtemberger, und Kapitänleutnant Lin-Ho-Kwang, trafen heute hier ein und machten der Schiffsbau-Werft einen Besuch.

Bei dem Bohren eines Brunnens auf dem Schulgrundstücke zu Palendörff stieß der Brunnenmachermeister Siegmund auf Elbing bei einer Tiefe von 12 Meter auf eine Torfschicht, die eine ungeheure Menge Gas enthielt; noch 4 Meter über der Erde hatte dasselbe einen solchen Druck, daß, als es entzündet wurde, eine 1 1/2 Meter hohe und 1/2 Meter breite Flamme aus dem Rohre herausstieß. Als dieselbe eine Viertelstunde gebrannt hatte, war von einem Schwächerwerden des Drucks nichts wahrzunehmen. Auch nach einigen Tagen entzündete noch neben dem Pumpenrohre Gas, obwohl inzwischen die Erde festgestampft worden war.

Elbing, 19. April. In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins wurde beschlossen, in Anbetracht der unzulänglichen Gehälter der hiesigen Lehrer und der Zurückziehung des Volksschulgesetzentwurfes nochmals bei der Regierung vorstellig zu werden. — Die Grabungen zum Rathhausbau werden durch zehraubend und kostspielig, daß durch den Baugrund ein alter Hommelarm in einer weiten Steinhöhle mit 2 1/2 Fuß starken Wandungen geft, der abgeleitet werden muß. Das alte Mauerwerk ist im Laufe der Zeit sehr hart geworden und schwer zu durchbrechen. Auch Reste der früheren Stadtmauer sind aufgedeckt, kolossale Fundamenteisen, verhärtete Ziegel- und versteinerte Mörtelmassen. Stelleweise ist der Baugrund wieder so weich, daß eine Anzahl mit Beton gefüllter Kästen eingesetzt werden muß. — An der Krappföhlschule werden jetzt zwei Thore erneuert, welche der Stadt an 12000 Mark Kosten kosten.

Elbing, 18. April. Nach einer den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft zugegangenen amtlichen Mittheilung steht die Eröffnung der Schiffsahrt über die geeigneten Ebenen des Oberländischen Kanals gegen Ende dieses Monats bevor.

1 Bartenstein, 19. April. Der zu vierzehn Jahren Zucht aus verurtheilte Schuhmacher Franz Wilschun verurtheilte in der Nacht von Donnerstag zu Freitag wiederum ein Verbrechen auf dem hiesigen Gerichtsgang. Nachdem er sich seiner Handfesseln entledigt hatte, verjuchte er den Ofen zu durchbrechen; als er gerade in der eifrigsten Arbeit war, wurde er vom Aufseher geföhrt. Dem Verbrecher wurde nunmehr eine Zwangsarbeit angeordnet, auch wird der gemeingefährliche Mensch auf strengste bewacht.

Insterburg, 19. April. Der am 15. April gestorben Gutsbesitzer und ehemalige Reichstags- und Landtagsabgeordneter



**Evangelische Garnisonkirche** (Bis- und Bettag): den 22. April 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.  
**Salzdorf**. Mittwoch, den 22. d. M. (Bis- und Bettag): 10 Uhr. Pred. Diehl.  
**Diakonen**. Mittwoch, den 22. April cr. (Bis- und Bettag): 10 Uhr Gottesdienst. Hr. Pred. Gehrt.

Am Sonntag Mittags 11 1/4 Uhr verschied nach längerem, geduldigen Leiden im 54. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser guter, unvergesslicher Vater, der Seminarbibliothekar **Jacob Biermann**.  
 Um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses tiefbetrübt an **Grandenz**, 19. April 1891. Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 15. d. Mts. starb in Minden unser lieber Bruder und Schwager, der Jagdliebhaber **Rudolph Schmeichel** im seinem 57. Lebensjahre.  
 Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten. Namens der Anverwandten **Albert Czarkowski**.

Gestern Abend um 9 1/2 Uhr verschied nach langem, schweren, qualvollen Leiden unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein (429) **Wilhelmine Müller** im 58. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt angezeigt. Gest. Grandenz, 19. April 1891. Im Namen der Hinterbliebenen **R. Müller**.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Festung, aus statt.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein theurer Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder der Besitzer **Friedrich Krüger** im Alter von 65 Jahren.  
 Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stilles Beileid an **Garnseedorf**, den 19. April 1891. Die Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Mittwoch, den 22. April 1891  
 Nachmittags 6 Uhr  
**Appell**

Im Schützenhause mit sämtlichen Auswärtigen. Diejenigen, welche am Erscheinen verhindert sind, haben ihre Sachen durch einen Andern hinzulassen. (608)

Abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung**. Tagesordnung: 1. Mittheilung; 2. 600jährige Feier der Stadt; 3. Provinzialtagungsbericht; 4. Theaterwache; 5. Anträge für den Verbandstag Marienwerder; 6. Innere Angelegenheiten. Das Commando. Ferd. Glaubitz. Liem.

**Radfahrer-Verein**. Dienstag, den 21. d. Mts., Abends 1/9 Uhr:  
**Vereinsabend**. Berathung über Beihilfung am 100 jährigen Erinnerungsfest der Stadt. (485) Der Vorsitzende.

Patentirt in allen Industrie-Staaten. In 2 Jahren über 22000 Stück in Verkehr gebracht.

**Normalflug Avenzki-Grandenz**

Der Normalflug (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein- und zweischarig, zum Schäl-, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.

Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI“

**Montag, den 27. April**, Abends 6 Uhr, steht im Schützenhause für den **Spar- u. Vorschuß-Verein** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Passivität, eine

**General-Versammlung** an, zu der die Vereinsmitglieder eingeladen werden. (442)

Tagesordnung:  
 1. Vortrag des Abschlusses pro 1. Quartal cr.  
 2. Festsetzung des Betriebskapitals pro 2. Quartal cr.  
 3. Vereinsangelegenheiten.  
 Grandenz, den 16. April 1891. Der Aufsichtsrath. S. Tbiel.

**Wohlthätigkeits-Concert**. Zum Besten des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses findet am Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Schreiber'schen Saale zu Schönsee ein

**Pilettanten-Concert** statt. (391) Billets zu 1 Mark, 50 Pfa. und 25 Pfa. im Vorverkauf bei Herrn Hotelier Wegner, Herrn Apotheker Riebensahn und Herrn Schreiber und zu 1,25 Mark, 75 Pfa. und 50 Pfa. an der Abendkasse zu haben.

**Das Comité** des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses. Der Vorsitzende: S. Ruhlman.

**Nur Ueberzeugung macht wahr!**  
**Sonnenschirme** bedeutende Auswahl!  
 spottbillige Preise bei **Hermann Robert** Herrenstraße 27.

Schwarzes Geschirrlleder  
 braunes Geschirrlleder  
 Orangeleder  
 Fettgarleder  
 Maunleder  
 Schweineleder  
 Sattelbäume  
 Polstergurte  
 Polsterherde  
 offerirt sehr sehr billig die Lederhandlung von (499) **F. Czwiklinski**.

Durch neue Sendungen ist mein Waarenlager, bestehend aus **Glas, Porzellan, Steingut und Luxuswaaren** email. Blechwaaren und **Solinger Stahlwaaren** auf's Beste fortirt u. empfehle solches zu niedrigsten Preisen.

**Bernhard Schulz** 33, Oberthornerstr. 33.

**Johanni-Roggen** zur Saat gesucht in Czarnen bei bei Hütte Westpr. (541)

**Ferd. Glaubitz** 5/6 Herrenstr. 5/6 engros Fleischerin. Wurstfabr. en detail.  
 Einem geehrten Publikum von **Grandenz und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich neben meinem Material- und Destillations-Geschäft eine **Gastwirthschaft** mit Fremdenzimmern und Ausspannung eingerichtet habe, um deren Benutzung ich höchlichst bitte. **A. Makowski**. (537)

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.

**Locomobilen Dampf-Dreschmaschinen** aus der Fabrik von **Heinrich Lanz, Mannheim** stets auf Lager bei **Hodam & Ressler, Danzig** Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix“. General-Agenten. (6955)

**Treibriemen** in allen Längen und Breiten, von reinem Kern englischer Leder, sowie (498) **Binderriemen Nähriemen Riemen-schrauben Harry's Riemenverbinder** offerirt die Lederhandlung von **F. Czwiklinski**.

**„Geräuschlose“** Handcentrifuge der Zukunft von **Dr. O. Braun**. Ohne alle Gahräder und metallische Reibflächen in 3 Größen. Von einem Anoden zu betreiben. (6956) Prospekte gratis.

**Hodam & Ressler Danzig**, Grüne Thorbrücke, Speicher Phönix.

**Sämmtliche natürliche Mineralwässer** in frischesten Füllungen, (617) **Badesalze** (Bäder können in meinem Warmbad genommen werden), empfiehlt die Adler-Apotheke von **R. Mattern, Strassburg Wpr.**

**Streichfertige Delfarben** zum Selbstanstreichen, **Firniss, Lacke, Pinsel** empfiehlt **d. Drogen-Hdlg. d. Adler-Apotheke in Strassburg Wpr.**

Alle Kachelöfen Einspänner alte Arbeitswagen werden zu kaufen gesucht. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 493 d. b. Crv. d. Gef. erb. Ein gebrauchtes **Schauenster** zu kaufen gesucht Unterthornerstr. 8.

**Ein Schreibpult** und Theile einer Ladeneinrichtung sehr billig zu verkaufen. (502) Zu erfragen Schuhmacherstraße 21.

**Neuer Fleischwolf** Rahmers Patent Darmhandlg. in Danzig, Breite 120. 2 blühendes Calas billig zu verkaufen Trintstr. 21. (514) 150 Musterdruckplatten f. Farber f. Handbetrieb soll. schlemmigt i. Ganz. od. getheilt à 4 M. p. Stck., angebotener Kostenpreis 11 M., verk. werd. Prob. unt. Nachn. Kionover, Berlin, Landsbergerstr. 100 Centner **schöne gelbe Lupinen** sind zu verkaufen in Commusin per Jimnawodda. (455)

**Gelbe Saatlupinen** ff. ca. 100 Ctr., a Ctr. 4 Mark, hat abzugeben Rittergut Czarnen bei Hütte Westpr. (464)

Kernsettes Ochsenfleisch, Mastfahlfleisch, Hammelfleisch, Cervelatwurst (hart und weich), roth bleibend, Salami, Preßkopf, Sülze, Mortadella, Westpr. Landwurst.

Einem geehrten Publikum von Grandenz und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich neben meinem Material- und Destillations-Geschäft eine Gastwirthschaft mit Fremdenzimmern und Ausspannung eingerichtet habe, um deren Benutzung ich höchlichst bitte. A. Makowski. (537)

**Gastwirthschaft** mit Fremdenzimmern und Ausspannung eingerichtet habe, um deren Benutzung ich höchlichst bitte. **A. Makowski**. (537)

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit. **Locomobilen Dampf-Dreschmaschinen** aus der Fabrik von **Heinrich Lanz, Mannheim** stets auf Lager bei **Hodam & Ressler, Danzig** Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix“. General-Agenten. (6955)

**Sämmtl. Feldsämereien** in nur frischer, feinstmöglicher Waare. **Chilialpeter 15%,-16% Stckf.** sow. sämmtl. gangb. Düngermitt. **Steinkohlen** nur erster Marken, absolut schiefer- und grusfrei. **Kiefernlohenholz** nur 1. C. offeriren billig (507) **Falck & Leetz**.

**Frische Danziger Rübkuhen** dto. **Leinkuhenmehl** und **ganze Leinkuhen** offerirt billig **Philipp Reich** Zur Saat empfiehlt als ganz vorzüglich: **Hafer (Probstei), Gerste, Pelusiden, Erbsen (spätreif) Kummer, Neudorf.**

**1000 Ctr. schöne Daberische Gß-Kartoffeln** bei mir zu haben. (465) U. Ried, Pr. Friedland. Einige Schok verfaulte (407) **Pflanzenstämme** ca. 5 Fuß bis zur Krone, a Stck 50 Pfennig, sind abzugeben, auch in kleinen Posten **Ditrowitz, Bahnstation, Kreis Pöbau.**

**200 Raummeter Brennschwarten** verkaufe um zu räumen sehr billig, auch in kleinen Posten. (476) **R. Fischer**.

**Verkaufe** eine hochedle, 7 Woch. a. Pointer-Hündin; dieselbe ist kohlschwarz mit weißer Brust, Pr. 15 M., Eltern v. besond. hervorragend. jaabl. Leiff. Fr. Postag. Culmerstr. 17b.

**Ein stichelhaarer Jagdhund** weiß, mit wenig braunen Flecken, auf den Namen „Zell“ hörend, ist mir entlaufen. Dem Wiederbringer 15 Mtl. Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt. Sträbing, Stoln o bei Selens.

**Ein Haus** mit großem Hof und Garten, wunderschöner Kletterstift ist zu verkaufen. Zu erfragen Schuhmacherstraße 21. In dem von mir künstlich erworbenen Grundstücke in Gilgenburg befindet sich ein (518) **Material- u. Schankgeschäft** welches seit ca. 20 Jahren betrieben wurde. Ich suche für dasselbe von gleich oder später einen Pächter. Franz Goerke, Reidenburg Dvr.

**Gesucht** in einer Stadt mit Gymnasium ein gut eingef. Geschäft, d. v. e. Dame gel. w. kann. — Borzug: Borstfisch. Adr. u. Ved. w. u. 599 d. b. Cr. d. Bl. erb.

**Ein Haus** mit großem Hof und Garten, wunderschöner Kletterstift ist zu verkaufen. Zu erfragen Schuhmacherstraße 21. In dem von mir künstlich erworbenen Grundstücke in Gilgenburg befindet sich ein (518) **Material- u. Schankgeschäft** welches seit ca. 20 Jahren betrieben wurde. Ich suche für dasselbe von gleich oder später einen Pächter. Franz Goerke, Reidenburg Dvr.

**Gesucht** in einer Stadt mit Gymnasium ein gut eingef. Geschäft, d. v. e. Dame gel. w. kann. — Borzug: Borstfisch. Adr. u. Ved. w. u. 599 d. b. Cr. d. Bl. erb.

**Ein gut gehendes Restaurant** Bierverlag oder Gastwirthschaft, auch Cigarren-Geschäft, wird von sofort zu pachten gesucht. Offerten unter M. 100 postlagernd D Her o de Dvpr. erbeten.

**E. holl. Windmühle** mit 3 Gängen, in gutem Zustand, zwei Mrg. Weizenbod., an Stadt u. Bahn, ist billig mit 1500 Thlr. anz. z. kaufen. Offerten an Köb'ler, Pessen. (533)

**20-21000 Mf.** werden zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück mit Landwirthsch. sofort oder zum 1. Mai gesucht. Geschäftliche Taxe 56000 Mark. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 535 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Vermittler verbeten. Eine tüchtige **Directrice** für besseren Fuß, wird per sofort nach einer Provinzialstadt gesucht. Meldung, bitte an J. Herrmann, Schwesig a. W., zu richten. (467)

Ein Fräulein oder Frau ohne Anh., gef. Alt., Piarrer- oder Besigertochter bevorz., welche besond. gut i. d. Küche Bescheid weiß, tüchtig in Handarb. u. Maschine ist, w. a. Stütze der Haushau z. 1. oder 15. Mai gesucht. Weld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 400 durch die Exped. d. Gef. erb. Die Stelle einer Verkäuferin bei mir ist besetzt. (412) **E. Heinrich, Marienwerder**.

Ein junges, aufst. Mädchen sucht vom 1. Mai Stellung (532) **als Verkäuferin** in einem Material- u. Schankgeschäft oder anständigem Restaurant. Offerten u. Nr. 532 an die Exped. d. Gef. erb.

**1 aufst. Mädchen** nicht unter 18 Jahren, welches Lust hat, die Meierei zu erlernen, incl. Buchführung, Milchunternehmung etc., kann am 1. Mai cr. hier eintreten. Lehrzeit 6 Monate ohne Zahlung von Lehrgeld. Beim Abgange wird eine Meiereistelle besetzt. (515) **Dampf-Meierei Löbau Wpr.**

Ein alt. anständ. Mädchen, in der Schneiderei geübt, d. auch and. häusl. Arbeit üben, i. Stellung als Näherin od. Stütze d. Hausfrau auf ein. größ. Gut. Adr. erb. A. Döring, Marienwerder, Gockener Chaussee 36.

Für einen städtischen Haushalt wird f. Geschält u. Wirthschaft e. anspruchsloses bescheidenes j. Mädchen zur **Stütze der Hausfrau** welches sich vor keiner Arbeit scheut, gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe u. Zeugnissen w. brieflich unter Nr. 486 an die Exped. d. Gef. erbeten.

Gesucht zum 1. Juli cr. unter Leitung der Hausfrau eine in Haus- und Milchwirthschaft, Aufzucht von Kälbern, Schweinen und Federvieh wohl erfahrene, polnisch sprechende, anspruchslose **Wirthin** auf ein größeres Gut in der Provinz Posen. Meldungen unter Beifügung der Zeugnissabschriften an die Guts-Administration Popowo bei Somter zu richten. (4081)

Ich suche zum 11. Mai eine einfache **tüchtige Wirthin** welche die feine Küche, Aufzucht von Federvieh und Kälbern versteht und die Wäsche mit besorgen muß. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsforderung nach **Amalienhof bei Elbing**. (471) **Pepper**.

**Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädch.** suche. Kam p f, Oberthornerstr. 4

**Cigarrenarbeiterinnen** und solche, die das Cigarrenmachen erlernen wollen, finden dauernd guten Verdienst. (534) **Cigarrenfabrik E. L. Kauffmann, Grandenz**

**Eine Wohnung** für einen unverheiratheten, tüchtigen **Barbier** hat von sofort zu vermieten (478) **R. Ziehm, Festung Grandenz**.

Zwei junge Leute sind. gutes Logis mit Verköstigung **Labakir. 23, Hof, 1 Cr., bei Frau Jans.** (491)

**Stadt-Theater** Dienstag, 21. April: **Bei erhöhten Preisen. Mit glänzender Ausstattung. Carmen.** Carmen . . . Fel Bauer. Don José . . . Hr. Willwohl. **Mittwoch bleibt das Theater geschlossen.** (492) **E. Schwarz**.

**Heute 2 Blätter**